

Cyborg oder Buddha?

Der gemachte und der erwachte Mensch

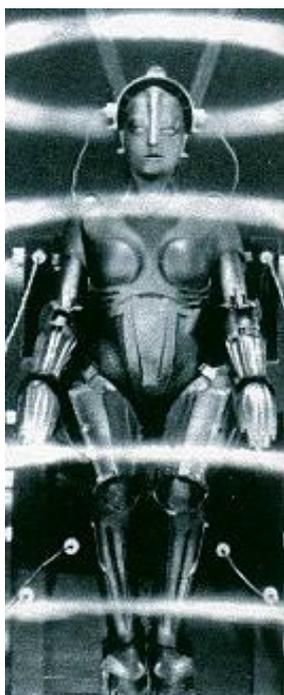
Franz-Johannes Litsch

Verfasst und veröffentlicht zu Beginn des Jahres 2000

Der Mensch schafft sich selbst

„Vom Geiste gehn die Dinge aus, vom Geist gelenkt, im Geist gemacht“ so heißt es im Eingangsvers des *Dhammapada*, jener bedeutenden frühbuddhistischen Versammlung des Pali-Kanons (*Khudakka-Nikaya*). Die wenigen Worte enthalten eine Fülle an tiefen Einsichten und grundlegenden Lehren des Buddha. Eine davon ist die: alles was wir Menschen hervorbringen, ob Gedanken, Worte oder Handlungen, hat seinen Ursprung in unserem Geist. Alles, was wir in die Welt setzen, kommt nicht plötzlich und unvermittelt irgendwo her, sondern entsteht in unserem Bewusstsein. Der Geist ist der Schöpfer, nicht Gott, die Materie oder der Zufall. Das heißt auch: wir selbst sind diejenigen, die die Welt schaffen, nicht irgendein Fremder oder der böse Andere. Wir können niemand außer uns selbst für das verantwortlich machen, was uns als Welt begegnet. Es heißt weiter: wir schaffen nicht nur die Welt, mit der wir dann zu tun haben, wir schaffen mit ihr auch uns selbst. Die Art und der Inhalt dessen, was wir aus uns entstehen lassen, wirkt unmittelbar wie auch in seiner Rückwirkung auf uns selbst ein. Wir sind auch und vor allem die Schöpfer unserer selbst. Schließlich: Die Welt die wir schaffen, ist die Übertragung unseres Inneren nach außen, die Projektion unseres Geistes auf die Welt, die Materialisierung unseres Selbst als Welt. Unsere Produkte sind unsere Projekte und unsere Projekte unsere Projektionen, die Entwürfe und Ausgeburten unseres Geistes. Indem wir sie verwirklichen, verwirklichen wir uns selbst - im Negativen und im Positiven.

Seit vielen Jahrtausenden gestalten, schaffen, verändern, kultivieren wir Menschen die Welt. Dabei erzeugen und hinterlassen wir eine gewaltige Anzahl an kulturellen Leistungen, Gegenständen und Verhältnissen. Die Kulturgeschichte ist vor allem an diesen Objekten interessiert (Faustkeil, Tongefäße, Statuen, Waffen) und beschreibt an Ihnen unseren zivilisatorischen Fortschritt. Die wahre Schöpfung und Leistung des Menschen ist jedoch der Mensch selber, die Geschichte seiner Herausbildung und Verwirklichung. Immer war der Mensch des Menschen größtes Projekt, ob als einzelner oder als Gemeinschaft. Der Mensch, den wir schaffen, ist der Mensch, den wir in uns tragen; unser Selbstbild, unser Vorbild, unser Zielbild. Dies zu finden, zu bewahren, zu vermitteln, war zu allen Zeiten Sinn und Aufgabe der Religion. Es war ihr tiefstes Wesen, uns den Menschen zu zeigen - den wahren Menschen, den Menschen in seiner Großartigkeit, den Menschen in seiner Unvollkommenheit, seinem Irrtum, seiner Tragik. Den Menschen in seinem noch nicht bei sich selbst sein.



Auch die heutige Menschheit mit ihrer globalen Produktions- und Konsumgesellschaft verfolgt letztlich das große Projekt Mensch. So verkündet die herrschende Ideologie des technischen Fortschritts und wirtschaftlichen Wachstums: wir schaffen eine neue Welt, eine "bessere Welt" - wir schaffen einen neuen, besseren, fehlerfreien Menschen, umgeben von einer neuen, besseren, fehlerfreien Natur. Das 20. Jahrhundert war das Jahrhundert der Konstruktion schlechthin, der Neukonstruktion einer technisch, wirtschaftlich und gesellschaftlich perfektionierten Wirklichkeit. Zwar hat sie einem Teil der Menschheit längeres Leben und größeren Wohlstand, einer gewaltigen Zahl von Menschen jedoch kaum beschreibbares Leid und Elend gebracht. Das "Projekt der Moderne" (Jürgen Habermas) ist nicht zu Ende gebracht, mehr denn je steht es unter dem selbstaufgelegten Zwang modern und moderner sein zu müssen. Im 21. Jahrhundert steht endgültig die Konstruktion des "besseren Menschen" an.

Der vorliegende Mensch ist zu unvollkommen, zu anfällig für Irrtümer und Störungen, zu wenig leistungsfähig, zu uneffektiv. Vor allem, er unterliegt dem „Konstruktionsfehler“, Alter, Krankheit und Tod zu erleiden. Seit Jahrzehnten arbeiten rund um den Globus Tausende von Forschern und Entwicklern mit Milliarden an Geldmitteln und einer aufgeregt drängenden Börse daran, die letzten Hindernisse für die künstliche Produktion des Menschen und einer durch und durch künstlichen Natur zu beseitigen. Begeistert verkündete der Genetiker und Nobelpreisträger Hermann Joseph Muller für die nahe menschliche Zukunft: "Die besten Geister der Menschheit werden genetische Methoden entwickeln, die neue Eigenschaften, Organe und Biosysteme erfinden, die den Interessen, dem Glück und der Herrlichkeit

jener gottgleichen Wesen dienen, deren dürftige Vorahnung wir elende Kreaturen sind." (in Uwe Jürgen Ness, Europa-Abgeordneter von Bündnis90/DieGrünen: Zur Pränataldiagnostik und Gentherapie.) Seit vielen Jahren bemühen sich weltweit zahlreiche Initiativen, Netzwerke und Bürgerbewegungen uns auf diese Vorgänge und ihre Gefahren aufmerksam zu machen. Doch wirklich sehen und wissen wollte es bisher kaum einer so richtig.

Der Übermensch

Es bedurfte der Provokation eines gerne im Nebulösen rührenden deutschen Philosophen, um die ganze Dimension dessen erkennbar werden zu lassen, was wir Menschen der Gegenwart da eigentlich tun. So hatte kurz vor Ende des vergangenen Jahrtausends Peter Sloterdijk in einem romantischen Schloss im idyllischen Oberbayern vor einem kleinen Kreis internationaler Philosophen einen Vortrag gehalten, der nichts weniger forderte, als das oberste Definitionsrecht der Philosophie bei der nun anstehenden Neuzüchtung des Menschen. Schließlich sei, wie im 20. Jahrhundert deutlich genug zu erkennen war, der Versuch der humanistischen "Zähmung" des Menschen gescheitert. Dies schon vor 2400 Jahren erkennend, habe der Urvater der abendländischen Philosophie, Platon, bereits die optimierende „Züchtung“ des Menschen durch den Menschen ins Auge gefasst. In großem Bogen auf die kritischen Vollender der abendländischen Philosophie kommend, berief sich Sloterdijk weiter auf Friedrich Nietzsche und Martin Heidegger. Doch gab es nicht in diesem Lande (in unmittelbarer örtlicher Nähe gar) vor noch nicht allzu langer Zeit schon einmal gewisse "Visionäre", die sich ebenfalls auf jene Denker beriefen: Hitler, Himmler und ihre Gesinnungsgenossen. Sie hatten den Plan vom künstlich zu schaffenden Übermenschen bereits in einem perfekt organisierten Programm der Ausrottung (mindestens) eines ganzen Volkes und der Züchtung einer zur Weltherrschaft bestimmten arischen Herrenrasse millionenfach in die Tat umgesetzt.

Sloterdijks Sprach- und Gedankenspiele riefen heftigen Widerstand hervor, monatelang beherrschte die Aufregung und Debatte darüber die Kultursparten der Medien. Denn mit einem Mal war einer irritierten Öffentlichkeit die erschreckende Wahrheit offenkundig geworden, dass die moderne wissenschaftliche, technische und ökonomische Welt inzwischen in breitem Umfang sich die Zielsetzung des vermeintlich besieigten Adolf Hitler zu eigen gemacht hat, eines Menschen, der wohl für Jahrhunderte menschlicher Geschichte zum Inbegriff des dämonischen Verführers und inhumanen Barbaren geworden ist. Carl Amery, der streitbare und den herrschenden Zeitgeist immer schon früh erspürende bayrische Denker und Autor hatte bereits ein Jahr zuvor in einem Buch exakt diese Perspektive für das neue Jahrtausend deutlich macht: "Hitler als Vorläufer - Auschwitz, der Beginn des 21. Jahrhunderts?"

Hitlers Politik gründete auf einem Weltbild vom gnadenlosen Konkurrenzkampf ums Überleben: Die Natur ist grausam; im Kampf aller gegen alle überlebt nur der Stärkste. Das, so meinte er wie viele seiner Zeit, habe Charles Darwin aus dem Tierreich gelernt. Und tatsächlich hatte dieser in seinem 1859 erschienenen Buch: "Die Entstehung der Arten durch natürliche Zuchtwahl" jene Weltsicht zum "wissenschaftlichen Naturgesetz" erhoben, die bereits 200 Jahre zuvor sein Landsmann Thomas Hobbes, der Stammvater der modernen Staatsphilosophie verkündet hatte: "der Krieg aller gegen alle" (bellum omnium contra omnes) ist der "Naturzustand" des Menschen. Der aufstrebende britische Kapitalismus und Kolonialismus hatte sich diese Sichtweise erfolgreich zu eigen gemacht und damit das größte Weltreich der Geschichte geschaffen. Hitler radikalisierte dieses Programm zum universalen politisch-sozialen Heilsplan: Das Leben, der Reichtum, die Macht gehören dem, der sie sich



nimmt. Darum: gelobt sei, was hart macht. Was sich nicht behaupten kann, ist wert unterzugehen. Geistige und körperliche Behinderung, "lebensunwertes Leben" muss beseitigt werden, so wie ein Arzt ein krankes Organ entfernt. Der Eugenik, der "Vernichtung Erbkranker" gehört deshalb höchste politische Priorität (so in Adolf Hitlers Buch: "Mein Kampf"). Gleichheit aller, Schutz jeden Lebens, Solidarität mit Fremden und Schwachen, Nächstenliebe, Mitgefühl, Gewaltlosigkeit, Vergebung, Bescheidenheit - kurz Menschlichkeit und Selbstlosigkeit - sind das "widernatürliche", "zersetzende Gift" des Judentums, um die "zur Herrschaft geborenen" natürlichen Führer und Rassen an der Erfüllung dieses ihres Auftrags zu

hindern. Insbesondere die Träger dieser "Sklavenmoral" (so Nietzsche), der "Seuche" des "jüdischen Humanismus" auszurotten, ist ein Werk an der "Gesundung des Volkskörpers". Es ging um die Wiederherstellung des Rechts zum Brudermord Kains an Abel. Der Gott Israels hatte das verurteilt, das Christentum hatte dies übernommen. Das rückgängig zu machen, dieses Hindernis zu beseitigen, war der wahre Grund für Auschwitz.

Der schließlich geisteskrank gewordene Nietzsche hatte am Ende seines Lebens als Zukunftsaufgabe gefordert: "Jene ungeheure Energie der Größe zu gewinnen, um durch Züchtung und andererseits durch Vernichtung von Millionen Missratener, den zukünftigen Menschen zu gestalten und nicht zu Grunde zu gehen an dem Leid, das man schafft und dessen gleichen noch nie da war." „Vom Geiste gehn die Dinge aus“: nur 45 Jahre nach Nietzsches Tod war all das in die Tat umgesetzt. Hitler selbst schrieb 1923 in "Mein Kampf": "Wer den Nationalsozialismus nur als politische Bewegung versteht, weiß fast nichts von ihm. Er ist mehr noch als eine Religion: er ist der Wille zur neuen Menschenschöpfung". Die Ideologie und Politik Hitlers war damit erstmals in der

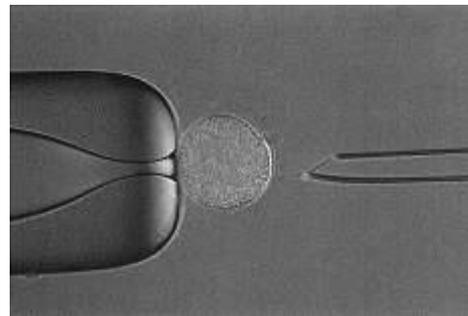
Menschheitsgeschichte ein Programm, das die Lösung der menschheitlichen Probleme nicht mehr auf dem Weg des Fortschritts der Kultur, der Vermenschlichung des Menschen, sondern auf dem Weg der "Rückkehr" des Menschen „zur Natur“, zum Raubtier (Leitbild Wolf) mit den Mitteln modernster Technik, Medizin und Biologie versprach. Nietzsches halb faszinierte, halb erschrockene Vision von der „prachtvollen, nach Beute und Sieg schweifenden blonden Bestie“ war ganz Europa heimsuchende Realität geworden.

Der Weg, auf dem wir uns heute befinden, ist nun nicht derselbe Weg, der anvisierte Übermensch ist kein Weg zurück zum Tier, er folgt ganz dem herrschenden Fortschrittsmodell. Es ist der Weg voran zum Kunstprodukt und dies mit den fortschrittlichsten Mitteln modernster Technik, Medizin und Biologie. Doch wie die Mittel sehen sich dennoch die Folgen fatal ähnlich. Der Philosoph Rüdiger Safranski, dessen Buch: "Das Böse - oder das Drama der Freiheit" eine mit Amery weitgehend übereinstimmende Analyse und Warnung vorträgt, nennt Hitlers Politik und Auschwitz nicht, wie allgemein gängig, einen "Rückfall" in die Vergangenheit sondern "eine Ausgeburt des wissenschaftlichen Zeitalters", "ein Menetekel (Warnzeichen) der entfesselten Moderne". Zu derselben Sichtweise war bereits Martin Heidegger gelangt, nachdem ihm jener fatale „Holzweg“ bewusst wurde, auf dem er sich 1933 von den neuen nationalsozialistischen Machthabern für das Amt der Rektors der Freiburger Universität instrumentalisieren ließ. Ein Jahr später trat er zurück, um dann Jahrzehnte darüber nachzudenken, auf welchen gigantischen „Verblendungszusammenhang“ (Adorno) er da hereingefallen war. Seine Antwort war: die nihilistische Vollendung der abendländischen Metaphysik-Geschichte in der Verwirklichung des „Willens zur Macht“ als totalitäre wissenschaftlich-technische Herrschaft des Menschen über die innere und äußere Natur.

Der gezüchtete Mensch

Die künstliche Züchtung des Menschen, sie wird heute bereits weltweit, unbemerkt und routiniert in großem Stile praktiziert. Seit der Geburt des ersten Retortenbabys 1978 in England, gibt es schon über 30.000 Menschen, die in Reproduktionskliniken aus männlichen Samen- und weiblichen Eizellenbanken durch künstliche, außer-mütterliche Befruchtung zu Embryonen vereint wurden, in "Leih-" oder "Austragungsmütter" eingepflanzt, ausgetragen und von ihnen zur Welt gebracht wurden. Die Wochenzeitung "Die Zeit" schreibt in der Ausgabe 22/2000: "Löste die Geburt von Louise Brown 1978 noch weltweit Entsetzen aus, so ist heute die künstliche Befruchtung weitgehend akzeptiert". (in "Prädikat wertvoll. Wunschkinder aus dem Reagenzglas, Was darf die Forschung? "). Die Kosten dafür sind für normale westliche Mittelstandsbürger erschwinglich (ca. 20.000 US\$), die Profite der "Hersteller" gewaltig, deren Börsenkurse in schwindelnden Höhen. Insider sagen: "Die Gene sind die Währung der Zukunft."

Und es funktioniert ganz bieder, gewohnheitsmäßig und kunden-freundlich, wie im Warenhaus. König Kunde kann sich aus einem schicken Katalog die gewünschten genetischen Eigenschaften des Vaters und/oder der Mutter auswählen und kombinieren lassen. Blond und blauäugig sind die absoluten Renner (wie schon im "Lebensborn"- Programm der SS) und groß und schlank natürlich und je nach elterlichen Präferenzen normal- oder superintelligent. Die Mädchen sollten am liebsten aussehen wie Barbie, die Jungs wie Ken. Da kommen als Samen- und Eizellenspender natürlich nur sehr wenige in Frage. Dr. Robert Wilson, der sich mit der Erfindung der Kontaktlinsen bereits ein Multimillionen US\$



Vermögen erworben hat, hat sich nun auf den Betrieb einer Samenbank von Nobelpreisträgern verlegt und betreibt damit einen weltweiten Versandhandel. Dr. Wilson spricht offen von "Zuchtwahl" und dass er den Menschen "verbessern" wolle, mit dem doch "so vieles im Argen" läge. Nobelpreisträger hält er für die Elite der Menschheit. Für andere gehören männlicherseits auch berühmte Computerspezialisten, Manager und Politiker dazu, auf Seiten der Frauen Supermodels und die Stars von Film- und Fernsehen. Wer darüber hinaus ganz spezielle Wünsche hat, greift zu gentechnisch bearbeitetem "Designer-Sperma". Leihmütter dagegen sollen billig sein, das sind allemal die Frauen der 3. Welt. Mit ihnen gibt es neben all den diversen Geschäften mit dem Handel und Verkauf von jungen Frauen bereits einen florierenden Markt, der farbige arme Frauen zur Fortpflanzungsplantage für weiße reiche Frauen macht.

Das Ganze richtet sich letztlich aber gegen alle Frauen. Es ist die Vollendung des ca. 3000-jährigen patriarchalen Kampfes gegen die Macht der Mütter. Die nur den Frauen eigene Fähigkeit, neues Leben in sich wachsen zu lassen, wird endgültig von der Herrschaft der männlichen Rationalität abgelöst. Die weibliche Natur wird wie die "Mutter Natur" für nicht gut, nicht perfekt, nicht fehlerfrei genug erklärt. Die Priester und Gurus der Wissenschaft beweisen nun die Botschaft, dass tatsächlich "Gott Vater" der Schöpfer des Himmels, der Erde und des Menschen ist. Dabei ist den neuen "Herren der Schöpfung" das obige Verfahren noch nicht perfekt genug, es ist noch zu viel Natur und Zufall im Spiel. Ziel ist, sämtliche Einflüsse der menschlichen Reproduktion zu planen und kontrollieren. Es sollen so weit wie möglich auch alle erblichen Krankheiten und anderen Erfolgsnachteile ausgeschlossen werden. Das menschliche Glück soll rundum planbar sein. Und in der Leistungsgesellschaft

schulden Eltern den Kindern nur das Beste. "Positive Eugenik", "Pränataldiagnostik" oder "Präimplantationsdiagnostik" (PID) nennt man das. Man antworte nur auf die Nachfrage, sagt die Forschung und Industrie.

Der selektierte Mensch

Dies bestätigend stellen z.B. die Behindertenverbände seit einigen Jahren eine feindliche Klimawende gegenüber Behinderten fest. Behinderte werden von ihrer Umgebung zunehmend als Behinderung gesehen und sollten möglichst verschwinden. Sie stören den unbelasteten Anblick, sie hindern den schnellen Ablauf, sie beanspruchen Aufmerksamkeit, sie verursachen Kosten. Krankenversicherungen weigern sich bereits Behandlungskosten zu übernehmen oder Behinderte überhaupt zu versichern. In den USA werden schon ganze Familien bei der Geburt eines behinderten Kindes oder beim Auftauchen von Erbkrankheiten aus Versicherungen ausgeschlossen. In Großbritannien verlangen Lebens- und Pflegeversicherungen vor Vertragsabschluss einen Gen- und AIDS-Test, um für Betroffene Tarife festzulegen, die sie kaum noch bezahlen können. Auch bei uns fordern Lebensversicherungen die Offenlegung aller Kundendaten, um sich vor "Versicherungsbetrug" zu schützen. Über die umfassende Informationsvernetzung werden in den USA die gesundheitlichen Personendaten zwischen den Versicherungen, Arbeitgebern und Sozialämtern ausgetauscht, mit deutlichen Folgen. So wird, wer krank ist oder auch nur werden kann, doppelt und dreifach bestraft. Komplette Familien werden zu sozial Aussätzigen. Und das in der "Heimat" der Menschenrechte.



Darüber hinaus: Durch die Einführung des Konkurrenzprinzips und die Auflösung des Solidaritätsprinzips im über einhundert Jahre bewährten System der deutschen Krankenkassen ist man derzeit dabei, dieses gänzlich ad absurdum zu führen. Denn nun entsteht ein Zwei-Klassen-System, bei dem die Privatversicherungen nur mehr die Jungen, Reichen, Schönen versichern, die (noch) wenig krank sind, weshalb ihnen geringe Beitragsätze geboten werden können, während der gesetzlichen Krankenversicherung die Alten und langfristig Kranken bleiben, die kaum noch etwas einzahlen aber hohe Kosten verursachen, doch nichts mehr bekommen können. (Siehe: Die Woche 22/2000, Überschrift der Titelseite: "Kranke? Nein danke! Auf dem Weg in die Zwei-Klassen-Medizin.

Alte und Kranke will niemand mehr versichern – die Kassen kämpfen um junge Patienten. Beiträge steigen, Leistungen werden gekürzt".) Auf diese Weise kann sich niemand mehr leisten, krank zu sein. Die gentechnische Züchtung und Selektion des krankheitsfreien Menschen wird sich als gründliche Lösung anbieten.

Alte, Behinderte und geistig Kranke werden auch immer mehr zu Freiwild der medizinischen Forschung auf der ewigen Suche nach Versuchsoffern. Deutsche Verfassungsjuristen haben erklärt, dass es "keine verfassungsrechtlichen Bedenken" gäbe, "fremdnützige Forschung" an "nicht-einwilligungsfähigen Personen" vorzunehmen. Ja, sie meinten sogar, das noch zynisch rechtfertigen zu müssen, mit dem Hinweis, dass jene Menschen auf diese Weise ja anderen Menschen helfen würden und so einen Sinn in ihrem Leben hätten. Der australische Bioethiker Peter Singer erklärte geistig Behinderte ungeniert zu "Kreaturen, die nicht der allgemeinen Menschenwürde unterstünden". Doch die Öffentlichkeit ignoriert erneut, was man nur einen schleichend sich ausbreitenden Sozialfaschismus nennen kann.

So ist auch nur schwer auszumachen, worin in dem, was heute weltweit in der sog. Pränataldiagnostik geschieht, noch ein Unterschied zur Euthanasie-Politik des 3.Reiches besteht. Da über das zu großer Perfektion entwickelte vorgeburtliche "Screening" inzwischen nicht nur das Geschlecht und die zu erwartenden wichtigsten körperlichen Merkmale sondern auch eine Vielzahl von Behinderungen und Krankheiten zu erkennen sind, werden diese Informationen in wachsender Zahl zum Selektions- und Todesurteil für ungeborene Kinder. In China und Indien verzeichnet man seit Jahren einen auffallenden Mangel an jungen Mädchen, der inzwischen einen sprunghaft ansteigenden Mädchenhandel hervorbringt. In den USA entscheiden sich "verantwortungsvolle" Eltern unter dem allgemeinen Druck der Öffentlichkeit, nur noch garantiert gesunde Kinder zur Welt zu bringen. Aber auch ästhetische Gesichtspunkte werden immer häufiger geltend gemacht. Die Soziologin Irmgard Nippert wollte in einer Untersuchung wissen, "ob Frauen bei einem beim Ungeborenen diagnostizierten genetisch bedingten Übergewicht die Schwangerschaft abbrechen würden. 20 Prozent der Frauen kreuzten das Ja an." (in Uwe Jürgen Ness: Zur Pränataldiagnostik und Genterapie) Die Fristen, bis zu denen die Föten abgetrieben werden können, werden zunehmend verlängert, unlängst auch in Deutschland.

Bei all den kommenden Möglichkeiten, die menschliche Nachkommenschaft zu planen und zu verbessern, werden die Menschen aber kaum auf den Genuss der Sexualität verzichten wollen. Im Gegenteil, auch dies wird man noch auf jede mögliche Art steigern wollen. Und so wird schwerlich zu verhindern sein, dass dabei noch auf natürliche Weise Kinder gezeugt werden. Wird angesichts des dann herrschenden gesellschaftlichen Klimas, des Kostendrucks der im Konkurrenzkampf stehenden Versicherungen und des Perfektionsdrucks der Eltern noch eines dieser Kinder eine Überlebenschance haben? Der Genetiker und Nobelpreisträger Francis H. C. Crick äußerte ungeniert: "Haben die Menschen überhaupt ein Recht, Kinder zu bekommen? [Es wäre] nicht sehr

schwierig, der Nahrung etwas beifügen zu lassen, was den Nachwuchs unterbindet. [Man könnte] ein anderes chemisches Mittel bereithalten, das nur solche Leute erhalten, deren Fortpflanzung erwünscht ist." (in Uwe Jürgen Ness: siehe oben)

Der ökonomisierte Mensch

Noch existieren in all diesem Geschehen unsere schlechten Gefühle und psychischen Verletzungen und es sträubt sich ein Rest an tief verwurzelter Ethik. Deshalb treten nun immer mehr unkontrollierte selbsternannte Ethikkommissionen und -Institute auf den Plan und erheben den Anspruch, hier allgemein verbindliche ethische Maßstäbe zu setzen. Ihre Argumentation ist: die Wissenschaft und Technik läuft der Ethik davon, "die Ethik muss sich der Wissenschaft anpassen, nicht umgekehrt" (Zitat von Robert Edwards, dem Vater des ersten Reptortenbabys. Siehe: Der Spiegel 39/1999). Denn oberstes geheiligtes Kriterium ist nicht die Unverletzlichkeit des Menschen sondern die Garantie der "Freiheit der Wissenschaft". Und "Wissenschaft ist wertfrei" - eine der tabuisierten Fundamental-Lügen der Gegenwart. Wissenschaft hat längst nichts mehr mit der menschlichen Neugier oder Suche nach Wahrheit zu tun, dafür ist sie viel zu aufwendig und kostenintensiv geworden. Wissenschaft ist heute das Innovationssystem der Wirtschaft, die sich davon neue Märkte, Konkurrenzvorteile und Gewinne verspricht. Dem und nur dem hat sie zu dienen. Dies zeigt sich nirgendwo deutlicher als in der biotechnischen Forschung. Darum haben diese Ethikkommissionen letztlich immer nur das nachträglich sprachlich umzudeuten, zu vernebeln, zu rechtfertigen, was bereits Wirklichkeit geworden ist und den Menschen nun verkauft werden muss. Die Menschenrechtsstandards haben sich in Wahrheit den Höhenflügen der Aktien, jenem neuen Volkssport und globalen Russisch-Roulette zu unterwerfen.

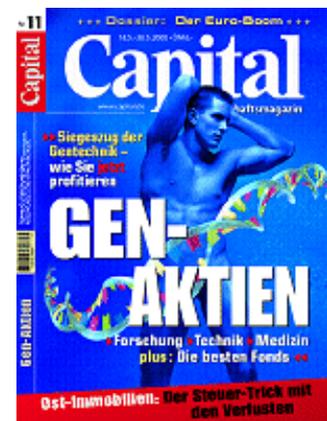
Der "Kostendruck" der Investoren, die ausschließlich ökonomische Kosten-Nutzen-Rechnung des neoliberalistischen Marktkapitalismus steht als alternative, verinnerlichte Diktatur über allem. Die riesigen Mengen des über das Internet sekundenschnell frei um den ganzen Globus fluktuierenden Finanz-, Aktien- und Devisenkapitals mit seinem obersten Leitwert des "shareholder value" setzen inzwischen alle gesellschaftlichen Bereiche unter einen permanenten Effektivitäts-, Gewinn- und Rationalisierungszwang. Die Wirtschaft nennt es "Standortdebatte" und "notwendiger Abbau der Versorgungsmentalität", der Staat "Sparpolitik", "schlanke Verwaltung" oder "Sozialstaatsreform", die Versicherungen "Beitragsgerechtigkeit". Dabei stehen viele der auf diesen Märkten agierenden Investitions-, Devisen- und Rententrusts selbst wieder im Dienste zahlreicher Kleinanleger, die glauben, auf diese Weise ihren Traum vom bescheidenen Reichtum oder auch nur einer gesicherten Altersversorgung verwirklichen zu können, während sie in Wahrheit dazu beitragen, sich selbst und immer mehr Menschen hinweg zu rationalisieren.

Ein Mensch, der unproduktiv ist, der Kosten verursacht und dabei die Solidargemeinschaft auch noch mehr kostet als der Durchschnittsbürger, gilt unter diesen Bedingungen als unzumutbare Belastung. Es zählt nur, wer arbeitet und etwas leistet, und es wird ausgegrenzt, diffamiert und abgeschoben, wer Zuwendung, Mitgefühl, Solidarität bekommen möchte. Je reicher wir werden, um so mehr breitet sich ein Kälteklima berechnender Entsolidarisierung und verschärfter Verteilungskämpfe aus. Jede Belastung ist uns zu viel, alles was unangenehm ist, wird von uns ignoriert oder beseitigt. Jeder Verzicht, jegliches Versagen muss unbedingt vermieden werden. Alles was Leiden verspricht, soll von vornherein verhindert und ausgeschaltet werden.

Der Elitemensch

Darum brauchen wir den perfekten, hocheffizienten Übermenschen. Dem dient derzeit unter dem Namen "Human Genom Project" (HGP), von der US-Regierung mit 3 Milliarden \$ unterstützt, ein weltweiter fieberhafter Forschungs-Wettlauf um die vollständige Entschlüsselung der 3 Milliarden Bausteine des menschlichen Genoms. Geplant war, dass es im Jahr 2003 soweit sein sollte. Der ehemalige Vietnamkriegssoldat und heutige Unternehmer Craig Venter, der Wissenschaft nach der Art eines Dschungelkriegs betreibt, hatte sich in den Kopf gesetzt, dieses Ziel privatwirtschaftlich und durch geballten Computereinsatz noch zu überholen. Im Frühjahr 2000 konnte er seinen bevorstehenden Sieg verkünden. Die renommierte französische Monats-Zeitung "Le Monde diplomatique" erschien danach auf der Titelseite mit der Hauptüberschrift: "Ende der Solidargemeinschaft. Die Versuchung der genetischen Apartheid" (Deutsche Ausgabe, Mai 2000).

Da das menschliche Genom alle Grundinformationen über unsere körperliche, psychische und geistige Ausstattung aufweist, wäre damit der endgültige Zugang zur "Keimbahntherapie", der Zugriff auf eine weitgehende Manipulier- und Planbarkeit des Menschen geschafft. Der Verwirklichung des "Zarathustra-Projekts", der Züchtung und totalen Machtübernahme einer überlegenen Herrenelite stünde kaum noch etwas im Wege. Und da man sich in den Chefetagen der heutigen Weltwirtschaft längst darüber einig ist, dass auch eine Elite genügt, um die globale Produktionsautomatik am Laufen zu halten, stellt sich nur noch die Frage, was mit dem Rest an überflüs-



sig gewordener Mehrheit der Menschheit geschehen soll. Das milliardenfache Elend der "Loser", der 3. und 4. Welt interessiert ohnehin keinen mehr. "Eure Armut kotzt mich an" heißt die Siegerparole der Global Players.



All das erscheint als reale Perspektive in einer Zeit, wo in den Regierungen der EU und bei den Stabschefs der NATO das Konzept "Festung Europa" geistert, wo skrupellose Politiker immer häufiger versuchen, mit gezielt geschürtem Fremdenhass Wahlen zu gewinnen, wo Antisemitismus wieder gut ankommt, wo ausgediente Linke nun in rechtsextremen Rollen wieder den Zulauf der Medien und Fans gewinnen, wo Neonazis im deutschen Osten heute erneut über "völkisch befreite Gebiete" jubeln können, wo tödliche Ausländerjagd rechter Schläger sich der breiten Unterstützung einer schweigenden Mehrheit, schnell vergessender Medien, bagatellisierender Bürgermeister, allem dienlicher Anwälte und einer "akzeptierenden Sozialarbeit" sicher sein können, es jedoch einem Verbrechen gleichkommt, Flüchtling oder gar Deserteur aus einem Kriegsgebiet zu sein. Und wo wir auch sonst hinschauen, ob Kosovo, Türkei, Russland, USA, China, Indien, Indonesien usw.: Nationalismus, Rassismus, Hass und Gewalt werden zur vorherrschenden globalisierten Gemeinsamkeit - blinde und böse Antwort auf die geodemografische Botschaft "es ist kein Platz und Bedarf mehr für alle".

Der amerikanische Molekularbiologe Prof. Lee M. Silver von der Princeton Universität äußert düstere Vorhersagen, worauf mit den Mitteln der Gen- und Biotechnik unter den gegenwärtigen Voraussetzungen die weitere Menschheitsentwicklung hinauslaufen wird: Zum ersten Mal in der Geschichte des homo sapiens wird es tatsächlich zur rassischen Trennung der Menschheit kommen. Die globale Minderheit der heute die Welt beherrschenden Reichen und Superreichen wird über die Biotechnik ihre Herrschaft und Überlegenheit auf unabsehbare Zeit absichern können. Ihnen wird die überwältigende Mehrheit der Armen und Vergessenen der Welt gegenüberstehen, die von dieser Entwicklung finanziell und kulturell ausgeschlossen ist und zur Sklavenrasse degradiert sein wird. Die gesplante Menschheit wird sich soweit genetisch auseinander entwickeln, dass zwischen ihnen keine Fortpflanzung und Gemeinsamkeit mehr möglich ist. Aber auch die biotechnische Herrenrasse wird sich durch ihre Abhängigkeit von wenigen konkurrierenden Weltkonzernen aufspalten in verschiedene inkompatible Züchtungstypen (so wie wir das vom Krieg der Computer-Betriebssysteme kennen). Was Prof. Silver, der diese Entwicklung für unvermeidlich hält, nicht mehr sagt: es ist absehbar, dass Gier, Neid, Hass und Kampf um die Führungsmacht jene antagonistisch gewordenen Menschenrassen nicht ruhen lassen werden und in apokalyptische Kriege der gegenseitigen Selbstvernichtung treiben.

Dabei sind die hier beschriebenen möglichen Entwicklungen nur die weitgehend gewollten Folgen der neuen Biotechnik. Was aber, wenn bei all den grundsätzlich unüberschaubaren und unbeherrschbaren Wechselwirkungen der Natur plötzliche, unvorhergesehene, ungewollte Folgen und Wirkungen auftreten und diese dann auch noch irreversibel sind? Die gentechnische Perfektionierung des Menschen könnte sich nämlich auch ganz direkt als verhängnisvolle Sackgasse für ihn selbst erweisen, weil er mit der Eliminierung aller seiner Fehler und Störungen dann möglicherweise plötzlichen Veränderungen der Umwelt nicht mehr gewachsen ist. Weiß der Mensch doch seit Jahrtausenden, dass etliche Krankheiten (insbesondere Kinderkrankheiten) gezielt vor schwereren Krankheiten schützen. Und möglicherweise sind es gerade die Fehler und Unvollkommenheiten der Natur, die die Kreativität und Entwicklungsfähigkeit des Lebens ausmachen.

Dabei sind die hier beschriebenen möglichen Entwicklungen nur die weitgehend gewollten Folgen der neuen Biotechnik. Was aber, wenn bei all den grundsätzlich unüberschaubaren und unbeherrschbaren Wechselwirkungen der Natur plötzliche, unvorhergesehene, ungewollte Folgen und Wirkungen auftreten und diese dann auch noch irreversibel sind? Die gentechnische Perfektionierung des Menschen könnte sich nämlich auch ganz direkt als verhängnisvolle Sackgasse für ihn selbst erweisen, weil er mit der Eliminierung aller seiner Fehler und Störungen dann möglicherweise plötzlichen Veränderungen der Umwelt nicht mehr gewachsen ist. Weiß der Mensch doch seit Jahrtausenden, dass etliche Krankheiten (insbesondere Kinderkrankheiten) gezielt vor schwereren Krankheiten schützen. Und möglicherweise sind es gerade die Fehler und Unvollkommenheiten der Natur, die die Kreativität und Entwicklungsfähigkeit des Lebens ausmachen.

Alexander S. Kekulé, der Direktor des Instituts für Medizinische Mikrobiologie an der Universität Halle schrieb in einem Beitrag für den Berliner Tagesspiegel (vom 22.9.1999): "Zweifel am Optimismus der Menschenzüchter sind angebracht. Mit der Veränderung einzelner Gene greifen wir irreversibel in Mechanismen ein, die sich seit Beginn der Evolution vor drei Milliarden Jahren entwickelt haben und deren komplexes Zusammenspiel wir nicht einmal ansatzweise verstehen. Jede Woche erscheinen neue Berichte über vollkommen unerwartete Eigenschaften geklonter Labortiere, zum Beispiel gehäuftes Auftreten von Leukämien, Unfruchtbarkeit oder vorzeitiges Altern. Und selbst wenn die unmittelbaren Nebenwirkungen kontrollierbar wären, könnte ein genetischer Eingriff, etwas zur Senkung des Krebsrisikos, noch zehn oder hundert Generationen später die Anpassung an veränderte klimatische Bedingungen oder neue Infektionserreger verhindern. Kein Gentechniker hätte jemals die Tatsache vorhersehen können, dass die in Afrika weit verbreitete Sichelzellen-Anämie, eine Erbkrankheit, die Widerstandsfähigkeit gegen Malaria erhöht. Angesichts der Perfektion, die der Mensch (und die restliche Natur) durch die Darwinsche Evolution erreicht hat, mutet der Versuch, den Zufall von Mutationen und Selektion zu beenden und unser genetisches Schicksal nun selbst in die Hand nehmen zu wollen, schlicht grössenwahnsinnig an."

Das Geschäft Mensch

Doch wer will diese Gefahren und Warnungen schon sehen oder hören? Wir wollen uns unseren Dauerspass und all die neuen Möglichkeiten doch nicht nehmen lassen. Fun & Action ist angesagt. Nichts ist derzeit so kultig

wie schamlose Ignoranz und Selbstinszenierung. Da stören eben Altern, Krankheit und Tod ungemain. Denn der Körper ist zur Ware geworden, ist ein käufliches Objekt, ein Handelsprodukt. Deshalb muss getan werden, was getan werden kann. Styling, Piercing, Tattooing, Jogging, Bodybuilding, Doping. Oder liften, vergrößern, verkleinern, absaugen, straff machen. Vierzig Prozent der Britinnen sollen laut Umfragen bereit sein zum "Body Shopping", sich einen attraktiveren Körper durch künstliche Nachhilfe zu erkaufen. Auch Männer entwickeln zunehmend ein kosmetisches und "prothetisches Bewusstsein". Wer sich nicht fit macht, wer nicht hart an sich arbeitet, wird keine Chancen mehr auf den globalen Märkten haben, weder auf dem Arbeitsmarkt, noch auf dem Markt des Erfolgs, noch auf dem Markt der Liebe. Nur Leistung wird belohnt.



Das derzeitige amerikanische Sexidol Pamela Anderson verriet im Interview: "Ich unterziehe mich einer vorbeugenden Elektro-Lipolyse und einer vorbeugenden Elektro-Ridopunktur gegen Falten. Dazu gehört einmal pro Woche das Bio-face-Lifting, Farb- und Aromatherapien und eine Frischzellenkur. Ich habe alles im Griff. Meine Implantate schmerzen gelegentlich, aber das ist ganz normal." (Süddeutsche Zeitung Magazin, 11/1996). Vom männlichen Idealtyp, Arnold Schwarzenegger, heißt es: "Die Terminator-Filme zeigen einen Körper, der erfolgreich die alten Maße gesprengt hat: Arnold Schwarzenegger hat einen Brustkasten und Arme, wie es sie vor ihm nicht auf Erden gab. Und alles nur durch viel Training und viel pharmazeutische Unterstützung. Er hat, als erster, einen vollständig assimilierten Techno-Körper." (Agentur Bilwet 1995). Stillstand ist langweilig, Modernität verlangt permanente Erneuerung. Die Französin Orlan, deren Künstlernamen sich von einer Kunstfaser der Firma DuPont herleitet, geht darum noch einen Schritt weiter. Sie lebt das "postgeschlechtliche Identitätssurfen", d.h. sie unterzieht sich in regelmäßigen Abständen (bisher ca. 40 mal) körperplastischen Operationen, um sich ein jeweils neues Outfit zu geben, das sie unter örtlicher Betäubung am Video-Monitor selbst bestimmt.

Zu einem bewusst gestalteten Körper gehört auch bewusste Ernährung. "Novel Food" und "Functional Food", die derzeit von mächtigen Lebensmittelkonzernen forcierte Nahrung der Zukunft wird nicht mehr nur geschmacklich oder im Aussehen designed, nicht mehr nur gentechnisch vor Schädlingen, Krankheitserregern oder Verfall geschützt, sondern soll besser sein als die Natur selbst und uns durch Beigabe von Vitaminen, Medikamenten und Impfstoffen gleich gegen möglichst alle Arten von Krankheiten immunisieren.

Die neue Medizin stellt uns in Aussicht, bereits in diesem Jahrhundert 150 Jahre alt werden zu können. Fast alle Krankheiten werden heilbar sein. Körperliche Bestandteile, die nicht richtig funktionieren, werden reparierbar und austauschbar sein. Was altert, was sich abnutzt, wird plangemäß runderneuert. Letztes Ziel ist die Unsterblichkeit des Menschen. Durch Einnahme künstlicher Hormone wird die im Alter versiegende Hormonproduktion ausgeglichen, Medikamente bremsen den Verfall der Zellen oder stoppen den Haarverlust, andere erhalten oder erhöhen gar die Fähigkeiten des Gehirns. Das Hauptinteresse der "Visionäre" gilt der Aufhebung der Alterungsursache und des natürlichen Todes selbst. Die kalifornische Genforscherin Cynthia Kenyon meint den Schlüssel dafür bereits zu besitzen. Sie entdeckte an Fadenwürmern ein spezifisches Gen, das den Alterungsprozess steuert. Das gleiche Gen findet sich auch beim Menschen. Die Fadenwürmer Frau Kenyons leben bereits viermal so lang wie natürlich und sie schwärmt: "Wenn man die verlängernde Lebensdauer des Wurms auf den Menschen überträgt, würden wir 180 oder sogar 360 Jahre alt werden - wäre das nicht großartig? ... Und jeder würde gerne länger leben, oder?" (Der Spiegel 17/2000) Wie soll das angesichts Überbevölkerung der Erde, Überalterung der Gesellschaft und wachsender Arbeitslosigkeit gut ausgehen?

Noch haben die neuen Erlöser den Tod nicht endgültig besiegt, steht lediglich in Aussicht, den Prozess des Alterns lange hinauszuzögern. Der zukünftige Mensch hätte so 100 oder gar 200 Jahre Arbeitsleben vor sich und danach wahrscheinlich 60, 80 oder mehr Jahre Siechtum, Verfall, Behandlungs- und Pflegebedürftigkeit. Der so Gequälte wird sich wohl nichts sehnlicher wünschen, als den so erfolgreich verhinderten Tod. Wird dann der Selbstmord zur normalen Todesursache? Auch die so sehr auf Leistung und Jugendlichkeit fixierte Gesellschaft wird diese Anstrengungen und Kosten nicht akzeptieren wollen. Die Medizin wird gezwungen sein, von der Lebenserhaltung zur bewussten Lebensbeendigung übergehen. Wer fällt dann die Todesurteile, nach welchen Kriterien wird dann bestimmt, wann ein Mensch sein Leben verwirkt hat? Nein, auch solche Fragen stören unsere lemminghafte Zukunftseuphorie. Der Körper ist ein Geschäft, ein Industrieprodukt. Warum auf ein Geschäft verzichten?

Der austauschbare Mensch

Die Organtransplantation ist eines der ganz großen Geschäfte. Dazu braucht es Spender. Da die Entnahme lebenswichtiger Organe nur an toten Menschen möglich ist, jedoch frische, noch nicht abgestorbene Organe benötigt werden, hat die Medizin den Eintritt des Todes heute vom Herztod zum Hirntod umdefiniert, wohl wissend, dass das Herz eines Menschen noch Tage nach dem Hirntod weiterleben kann. Die Rechtsprechung in Deutschland hat ihrerseits die Möglichkeit geschaffen, Menschen ohne deren Einwilligung zum "Spender" zu erklären. Der Handel mit menschlichen Organen gehört bereits zu den kriminellsten und unmenschlichsten Geschäften auf diesem Planeten. 1999 wurde bekannt, dass China Gefangene eigens zum Zweck der Organentnahme hinrichten

lässt und mit diesen "Waren" im Westen einen schwungvollen Handel betreibt. In etlichen 3. Welt-Ländern werden Menschen, insbesondere Kinder entführt, illegal zwangsoperiert oder gar getötet, um ihre Organe an Kunden reicher Länder zu verkaufen. Zur ökologischen, ökonomischen und kulturellen Ausbeutung der armen Völker durch die Reichen ist nun noch die körperliche Ausschlachtung hinzugetreten.

Der Nachschub an Austauschorganen funktioniert allerdings nicht aus-reichend. Die Nachfrage steigt rasant. So züchtet man seit einiger Zeit sog. "transgene Tiere", z.B. Schweine, deren Organe dem Menschen am ähnlichsten sind und reichert sie mit menschlichen Genen an, so dass deren Bestandteile auf den Menschen übertragen werden können. Doch dagegen gibt es psychische Widerstände, darum ist man auf der Suche nach Alternativen. Die heißt: künstliches Züchten von Organen. Das ist in Ansätzen bereits möglich. Durch gezielte Manipulation kann man aus den "pluripotenten" embryonalen Stammzellen des Menschen einzelne menschliche Organe wachsen lassen, z.B. ein Ohr, eine Niere oder ein Herz. Als "Ausgangsmaterial" dafür werden menschliche Embryonen benötigt, also abgetriebene oder durch künstliche Befruchtung erzeugte Menschenkinder. Bei jeder künstlichen Befruchtung fallen mehrere identische Embryonen an, von denen nur einer gebraucht wird, die anderen sind überflüssig. Da man sie eingefroren gut lagern kann, kann man jederzeit auf sie zurückgreifen oder sie transportieren. Sie sind der kommende "Rohstoff" der gesamten auf den Menschen gerichteten Biotechnik. Da es sich genetisch um Menschen handelt, sind sie auch für alle Versuche, die auf eine spätere Anwendung am Menschen ausgerichtet sind, natürlich viel geeigneter als etwa Mäuse.



Das Ganze nennt man "verbrauchende Embryonenforschung"; noch ist sie in Deutschland nicht erlaubt, aber in zahlreichen anderen EU-Ländern. Das vereinte Europa wird auch das bald möglich machen. Und so gibt es heute mit Embryonen, also mit getöteten frühmenschlichen Wesen einen weltweiten Handel, von dem man annimmt, dass er im Jahre 2001 bereits 1,7 Milliarden DM einbringen wird. Und warum soll, was so gutes Geld verspricht, dann nicht auch systematisch ausgenutzt werden, indem Frauen gezielt schwanger werden, um ihre Föten zu verkaufen? Frauen als Rohstofflieferanten für die Forschung und Technik... auch das in 3. Welt-Ländern bereits furchtbare Realität.

Bei all dem gibt es aber noch ein leidiges Problem, das der gefährlichen Abstoßungsreaktionen fremder Organe durch das eigene Immunsystem. Die Lösung ist bereits gefunden, sie heißt: Klonen. Beim sog. "therapeutischen Klonen" wird aus beliebigen menschlichen Zellen und einer entkernten Eizelle ein Embryo gezüchtet, aus dessen Stammzellen wiederum bestimmte Gewebetypen herangezogen werden, die mit dem Gewebe des Patienten absolut identisch sind. In gleicher Weise ist es möglich, auch einen ganzen Menschen zu klonen, d.h. ihn zu jeder Zeit an jedem Ort wiedererstehen zu lassen. Im Herbst 1999 wurde diese Technik beim Europäischen Patentamt in München patentiert, was erst durch Proteste von Greenpeace und des GenEthischen Netzwerks öffentlich bekannt wurde. Am 17. August 2000 hat die britische Regierung Tony Blairs die offizielle Erlaubnis für das als humanitäre Großtat ausgegebene "therapeutische Klonen" erteilt, was in Wahrheit den endgültigen Startschuss für die industrielle Züchtung an menschlichen Embryonen mit anschließendem Massenmord zwecks gewinnbringender Verwertung darstellt. Deutsche Forscher und Politiker beeilten sich sofort, nun eine Änderung des deutschen Embryonenschutzgesetzes und die Lockerung seiner Forschungs-Verbote einzufordern. Das Argument dafür ist immer das gleiche, wir würden den Anschluss an den wissenschaftlichen Fortschritt im Ausland verlieren, der Wirtschafts-Standort Deutschland und die Sicherheit der Arbeitsplätze seien in Gefahr. Nein - obwohl bis heute der langfristige Erfolg des therapeutischen Klonens nicht ein einziges Mal wissenschaftlich bewiesen werden konnte - wir Deutsche dürfen natürlich nicht hintanstehen beim Wettlauf in die schon immer als reine Wohltat und Nächstenliebe ausgegebene faktische Unmenschlichkeit.



Nachdem es seit 1997 das Klon-Schaf Dolly, etliche geklonter Schweine und über 30 geklonte Kühe gibt, ist es dann nur noch eine Frage der Zeit, bis man glaubt, die Öffentlichkeit ausreichend darauf eingestimmt zu haben, nun auch den ersten geklonten Menschen präsentieren zu können. Und wo Menschen bereits künstlich gezeugt werden, kann man ihre überzähligen Embryonen langfristig auch als persönliches Ersatzteillager verwahren und zu jeder Zeit daraus Ersatzorgane oder den ganzen Menschen neu erstehen lassen - am eigenen Lebensende oder nach 1000 Jahren. Auf diese Weise kann ein Mensch geschaffen werden, dessen genetische Mutter ein Fötus ist - eine Mutter, die nie ein lebendes menschliches Wesen war.

Der Chefarzt, Internist und Bioethiker Professor Linus Geisler aus Gladbeck warnte: "Wenn man sich diese 'rocket scientiest', die Extremwissenschaftler von heute, ansieht, die sich als eine Elite auffassen

und sich demokratischer Kontrolle zu entziehen versuchen, dann weiß man: Alles das wird kommen. Sie gehen fast blind für die sozialen und ethischen Folgen ihren Forschungszielen nach. ... Es wird deshalb früher oder später zu ganz dramatischen gesellschaftlichen Spaltungen kommen." (Der Spiegel, 16/2000, "Die Liebe ver-

kümmert - Wohin steuert die Hightech-Medizin?"). Die Zeitschrift "Capital" schreibt in ihrer Ausgabe 11/2000 mit dem Titel-Aufmacher "Siegeszug der Gentechnik – wie Sie jetzt profitieren: Gen-Aktien" vom Kölner Genforscher Peter Stadler: "´Schnell muss man sein, unwahrscheinlich schnell. Sonst hat man verloren.´ In zwei bis drei Jahren will der Chemie-Professor das Unternehmen mit derzeit 70 Mitarbeitern an die Börse bringen. ´Mit weniger als 50 Millionen Mark Emissionserlös geben wir uns nicht zufrieden.´ ... Aber der neue Job ist verdammt hart. ´Bin ich eigentlich durchgedreht´, fragt er sich manchmal und gibt selbst die Antwort: ´Wir haben doch alle einen Knall in diesem Gewerbe.´". Erwin Chargaff, selbst einer der bedeutendsten Pioniere der Genforschung, heute einer ihrer schärfsten Gegner, sagte schon vor Jahrzehnten: "Nicht alles, was der Forscher findet, ist die Wahrheit. Manchmal ist es nur des Teufels Visitenkarte, die er vom Boden aufhebt." (Publik Forum 1/2000, "Leben mit dem Zauberwort ´Trotzdem´ im Herzen".)

Der beraubte Mensch

Der gentechnisch erzeugte Mensch wird keine wirkliche Mutter, kein vorgeburtliches Werden und Leben, keinen Geburtsvorgang mehr kennen. Sein Ursprung ist ein Labor, ein Chefdesigner, sind technische Angestellte, die Verkaufs- und Marketingabteilung des Konzerns und Kunden, die ihn übers Internet aus einem Katalog von Kriterien auswählen und durch Mausklick bestellen. Wird dieser Mensch je beziehungsfähig sein können? Wissen wir doch, dass die ersten neun Monate des Heranwachsenden des Menschen im Mutterleib, diese so ganz dichte, körperliche, sinnliche Beziehung und Verbundenheit, den Menschen für sein ganzes späteres Leben entscheidend prägt. Werden diese Kinder mit der Wahl ihrer Eltern zufrieden sein? Wissen wir doch, dass Auswahl dem Einfluss wechselnder Moden unterliegt. Was, wenn die Tochter lieber ein afrikanisches Aussehen wie ihre Großeltern hätte, statt langweilig nordisch blond-blauäugig wie alle? Was, wenn der Sohn lieber schlank wäre, als das Kraftpaket, als den ihn sein Vater bestellte. Mancher besäße lieber eine musikalische Begabung als eine mathematische. Andere wären überhaupt lieber eine Frau oder umgekehrt. Unsere bisher natürlich vorgegebene Ausstattung, die uns seit Menschengedenken zwar nie ganz zufrieden gemacht hat, aber glücklicherweise nie jemand zum Vorwurf gemacht werden konnte, wäre nun auch voll unseren Eltern anzulasten. Alle bisherigen Generationenkonflikte werden dagegen nur Kinderspiele gewesen sein.

Es kommt noch etwas hinzu: das Patentrecht. Ohne Patente gibt es keine kalkulierbaren Gewinne. Die Früchte der immensen Investitionskosten müssen vor dem Zugriff durch Konkurrenten geschützt werden. Darum lassen diejenigen, die etwas entdeckt, entwickelt oder hergestellt haben, sich als deren patentrechtliche Besitzer bestätigen und werden damit zu Mitbesitzern an allem, was mit Hilfe ihres Patents hergestellt wird. Das trifft auch auf künstlich erzeugte Menschen zu, sie sind zeitlebens geistiges Eigentum ihrer Entwickler. Die gentechnisch Beglückten haben nicht mehr das Recht, frei über sich zu bestimmen, es sei denn, sie kaufen sich teuer ihr Besitzrecht an sich selber ab. Schon heute gibt es in den USA Menschen, bei denen es den behandelnden Ärzten und Forschern möglich war, das behandelte Organ patentieren zu lassen. Auf die Klage eines Betroffenen fielte 1990 ein kalifornisches oberstes Gericht (Supreme Court) ein richtungsweisendes Grundsatzurteil, welches das Besitzrecht von Patienten an ihren eigenen Organen zugunsten behandelnder Mediziner einschränkt mit der Begründung "Ein zu weitgehendes Besitzrecht von Patienten nehme der Biotech-Branche den Anreiz zur Forschung." ("Im Rausch der Gene", Die Woche vom 30. Juni 2000). Schon 1988 wurde in den USA ein komplettes lebendes Wesen patentiert, die eigens für Krebsversuche gezüchtete "Krebsmaus". Auch die neue EU-Richtlinie zum Patentrecht erlaubt die Patentierfähigkeit von Bestandteilen des menschlichen Körpers. Der kommende gentechnisch produzierte Mensch - er wird nicht mehr nur Werbeträger für Hugo Boss oder Nike sein sondern Privatbesitz von Hoechst, Sandoz oder Monsanto wie einst die Sklaven Athens oder Roms. Und wo es Privatbesitz gibt, gibt es schliesslich auch einen Warenhandel. Der Mensch selbst wird zum käuflichen Produkt.

Parallel dazu findet heute weltweit eine verborgene und kriminelle Jagd nach seltenem Erbgut Jahrtausende alter ethnisch wenig vermischter Menschengruppen statt. Indianerstämme Brasiliens klagen in jüngster Zeit über merkwürdige Ärzte, die vermehrt ihre Urwalddörfer aufsuchen, um mit Lügengeschichten, falschen Versprechungen oder Gewaltandrohungen allen Stammesmitgliedern Blut abzunehmen und mit ihrer Vampiersbeute dann auf nie Wiedersehen zu verschwinden. Menschenrechtler fanden die Blutkonserven bei kalifornischen Gentechnikfirmen, die sich ihre Raubzüge inzwischen hatten patentieren lassen. Sie sind Besitzer am Erbgut kompletter ahnungsloser Völker geworden.

Der künstliche Mensch

An all den Bemühungen, den vollständig und in jeder Hinsicht beliebig herstellbaren Menschen zu schaffen, arbeiten seit Jahrzehnten auch Computerwissenschaftler und Roboterentwickler. Die Computer-Transistoren werden in rasendem Tempo immer schneller und immer kleiner und nähern sich in ihrer Architektur unaufhaltsam der molekularen und schließlich atomaren, der Nano-Ebene an. Man rechnet damit, dass die "künstliche Intelligenz" im Jahre 2020 die Leistung eines menschlichen Gehirns überholt haben wird. Längst entwickeln wir Computer, die auch Gefühle zeigen können (das Programm heißt EMO) oder die mit sich reden lassen. Und

längst arbeitet man an Robotern, die interaktiv lernen oder sich selbst herstellen. Andere haben plastische Gesichter und zeigen menschenartige Mimik, sprechen wie Menschen, bewegen sich wie Menschen, können auch küssen und Sex simulieren - alles gesteuert über Milliarden an blitzschnell durchgeführten Rechenoperationen. Fast schon primitiv zu nennen, ist da das Riesenheer an industriellen Robotern, die zunehmend die gesamte Serien-Produktion von Dingen aller Art übernehmen und Millionen Menschen arbeitslos und überflüssig machen.



Bei jenen Robotern und Menschenmaschinen, die heute die Träume der Kapitalgeber und Entwickler beflügeln, geht es nicht mehr darum, die herkömmliche biologische Natur des Menschen zu verbessern, sondern man geht ganz andere Wege. In der sog. Nano-Technik verschmelzen Physik, Chemie und Biologie zur Technik der umfassenden Herstellung einer neuen künstlichen Natur. Hier soll der bis ins letzte synthetische Übermensch geschaffen werden. Er soll uns zwar noch ähnlich sehen (an der Ästhetik des menschlichen Körpers hängen wir noch), besteht aber insgesamt aus weit besserem neuartigen Material und ist viel leistungsfähiger, als jeder noch so aufwendig gezüchtete Mensch. So ist es mit Hilfe der Nano-Technik in Deutschland bereits gelungen, künstliche Muskeln zu erzeugen, die den menschlichen 1000-fach an Leistungsfähigkeit überlegen sind. Man träumt auch bereits von künftigen winzigen Nano-Robotern, die selbständig durch die menschlichen Körper und Blutbahnen wandern, um Krankheitserreger und andere körperfremde Stoffe zu vernichten. Umgekehrt werden jene Kunstmenschen mit ihren weit größeren Fähigkeiten dann auch extreme Reisen durch die Weiten des Universums unternehmen können, um fremde Planeten zu erobern und intergalaktische Kriege zu führen.

Nur eines fehlt dem High-Tech-Wesen noch: Bewusstsein und inneres Erleben, dem ist man noch nicht auf die Spur gekommen. Der Neurophysiologe Detlef Link von der Universität Bonn meint dazu: "Dabei geht es um die Frage, wieweit unser Erleben, Fühlen und Bewusstsein an die Art biologischer Zellen gebunden ist, die wir normalerweise im Gehirn haben. Vielleicht kommen weitere Forschungen zu dem Ergebnis, dass unser Erleben auf Silizium- oder Gallium-Arsenid-Schaltungen besser aufgehoben ist." (Der Spiegel 19/2000, "Seele im Schaltkreis") In einem letzten logischen Schritt geht man darum die Verschmelzung von Mensch und Maschine an. Natürliches menschliches Gehirn wird mit künstlichem Computergehirn verbunden, künstliches Gehirn mit natürlichem Körper, künstlicher Körper mit natürlichem Gehirn. Schon heute werden menschliche Gehirne unmittelbar an Computer angeschlossen um diese zu steuern, werden Computerchips in Gehirne implantiert, um ausgefallene Fähigkeiten zu kompensieren. Die beiderseitige Leistung von Mensch und Maschine soll schließlich so direkt miteinander verflochten werden, dass es keine Grenze mehr zwischen ihnen gibt. Zugleich soll der gesamte Inhalt eines Gehirns, mit all seiner Erinnerung und seinem Wissen auf einem Computer ausgelagert werden können und umgekehrt will man ganze Wissensgebiete unmittelbar ins Gehirn einlesen oder einpflanzen.

Der britische Kybernetiker Kevin Warwick hat sich bereits einen Chip ins Gehirn einpflanzen lassen, der bewirkt, dass sich die Türe öffnet und das Licht angeht, wenn er einen Raum seines Hauses betritt und sein PC liest ihm automatisch die neusten Emails vor. Genauso stellt er sich vor, in Zukunft einkaufen zu gehen. Die Kreditkarte im Kopf steht immer zur Verfügung, kann nicht verloren gehen, ist die ideale Lösung gegenüber jeglichem Missbrauch. Schon fragen bei Prof. Warwick große Firmen, Regierungen und Polizei an, wie sie mit dieser Technik die Personen-Überwachung verbessern könnten. Er findet solches Interesse "ganz normal". Aber mehr noch: winzige Gehirn-Implantate werden den Menschen mit "übersinnlichen Fähigkeiten" ausstatten, werden ihm einen zusätzlichen Ultraschall- oder Infrarotsinn ermöglichen oder das unmittelbare Gedankenlesen und die Telepathie. (Der Spiegel 19/2000, "Künstliche Sinne, Wir waren wie Zwillinge").

All das wirft allerdings für das herkömmliche westliche Denken die Frage nach der menschlichen Identität auf (siehe in dem obigen Beitrag von Prof. D. Link). Was ist dann noch "mein Ich", was nicht, wo ist die Grenze: bin ich der Mensch oder die Maschine, das Gehirn oder der Körper, oder nur die natürlichen Teile oder die künstlichen, die richtig funktionierenden oder die fehlerhaften? Was ist noch mein Bewusstsein, was ein Fremdes, mir eingeschmuggeltes oder ein mir geraubtes? Wer ist für die aus jenem Wesen hervorgehenden Gedanken und Handlungen zuständig, gar solche die kriminellen Charakter haben?

Mensch und Maschine, Chip und Fleisch vereinigen sich zum Hybridwesen. Der maschinisierte Mensch und die vermenschlichte Maschine werden eins. Die amerikanische Computer-Feministin Donna Haraway hat 1985 den Namen für dieses Zwitterwesen geprägt: CYBORG (cybernetic organism). In ihrem Buch "Die Neuerfindung der Natur. Primaten, Cyborgs und Frauen." (Frankfurt 1995) heißt es: "Die zeitgenössische Science Fiction wimmelt von Cyborgs, Geschöpfen - Tier und Maschine in einem - die Welten bevölkern, die vieldeutig zwischen natürlich und hergestellt changieren. Auch die moderne Medizin ist voller Cy-



borgs, Verkopplungen aus Organismus und Maschine, in denen beide als programmier-bare Geräte erscheinen, die mit einer Intimität und einer Macht miteinander verbunden sind, wie sie die Geschichte der Sexualität nicht hervorzubringen vermochte." Der Cyborg ist der Mythos des 21. Jahrhunderts.

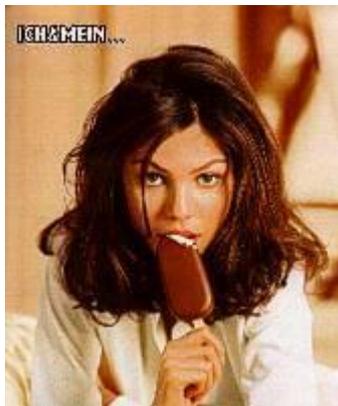
Der Golem, der Kunstmensch der jüdisch-kabbalistischen Überlieferung, der Homunculus des Paracelsus und in Goethes Faust, die Roboter-Puppe in E.T.A. Hoffmanns Erzählung "Die Automate", die Monster des Dr. Frankenstein im Kino der 20er Jahre und der Star Wars-, Robot Wars- und Clone Wars-Filme der letzten Jahrzehnte sowie aktuell: Neo (!), jener unverwundbare Messias des von der Matrix Gewalt beherrschten Kultfilms "Die Matrix" - all jene gespenstischen Vorahnungen des Menschen, sie treten nun aus unseren Alpträumen heraus. Wie unsere reale Welt immer virtueller wird, so wird unsere virtuelle Welt immer realer. Je bedrohlicher sich die ökologische, soziale und politische Wirklichkeit auf diesem Planeten entwickelt, um so mehr flüchten wir uns in unsere "Virtual Reality", in die Welt von Multimedia, Science Fiction, Simulation und Cyberspace. Die Wirklichkeit wird zum Wahn, der Wahn zur Wirklichkeit.

Der Ich-Mensch

Sozialpsychologen (wie J. Erik Mertz) diagnostizieren neuerdings einen im 20. Jahrhundert erstaunlich erfolgreichen, psychisch kranken Menschentypus: die antisoziale, autistische Persönlichkeit. Dieser Mensch weigert sich, die Wirklichkeit und den Anderen zur Kenntnis zu nehmen. Sein Verhältnis zu anderen ist das zu reinen Objekten: interessant, wenn für sich selbst nützlich; uninteressant, wenn nicht. Er ist er nicht fähig zu echten Beziehungen, wirklich zu leben, Glück, innere Befriedigung, Erfüllung zu erfahren. Dafür gelingt es ihm zumeist gut, sich in abstrakte Regeln und Abläufe einzudenken, sich selbst dort einzupassen, sie anderen aufzuzwingen, perfekt zu funktionieren, äußere Erwartungen zu erfüllen, bewunderte Rollen zu spielen, Leben zu imitieren, inszenieren, simulieren. Job, Karriere, Reichtum stehen bei ihm an erster Stelle, dem hat alles zu dienen. Innerlich fühlt er sich hohl, leer und einsam, er neigt zu schweren Depressionen, zur Selbstdestruktion oder gar Selbsttötung. Es ist ein Mensch, der sich selber zur Rolle, zur Show, zur Puppe, zum Roboter macht. Er lebt nicht, er wird gelebt.

J. Erik Mertz kennzeichnet diesen Persönlichkeitstyp an Hand der Lebens- und Leidensgeschichte zahlreicher berühmter Namen unserer Zeit und sagt, unsere Gesellschaft kommt diesem Menschentypus immer stärker entgegen, bietet ihm alle Bedingungen, macht ihn immer erfolgreicher. So konstruieren und züchten wir nicht nur den perfekt funktionierenden, künstlichen, programmierten Menschen, wir machen uns auch selber immer mehr dazu. Wir machen uns zu Schatten und Gespenstern des Menschseins. Werden wir am Ende gar zu jenen Fantasy- und Horrorwesen, all den Aliens, Zombies, Monstern, Jedi-Rittern, Terminatoren und Außerirdischen, mit denen wir heute unsere Kinder beglücken? Wesen, die allesamt und immerfort nur eines betreiben: den Krieg aller gegen alle.

Der Mensch war sich immer sein höchstes Ziel. Die Religion war Ausdruck dieses Bemühens. Sie war Weg, ohne das Ziel endgültig zu erreichen. Wir dagegen stehen heute unmittelbar vor der Verwirklichung des neuen Menschen, des Neuen Adams in einer neuen paradiesischen Welt. Und wie einst jener, wird er kein Leiden mehr kennen, kein Altern, keine Krankheit, keinen Tod. Nicht die alten Religionen, nicht Christus, nicht Buddha befreien uns vom Leiden sondern die Zivilisation der Moderne, ihre Wissenschaft, Technik, Wirtschaft, Medien. Das ist die eigentliche Botschaft und der Sinn all dieses Geschehens. Es geht darum, die neue, globale, totalitäre



"Religion" der Antireligion zu errichten. Diese neue Religion enthält alle Heil- und Glücksversprechen der alten Weltreligionen, aber sie stellt sie völlig auf den Kopf. Sie verspricht uns nie endendes Glück, grenzenlosen Wohlstand und ewiges Leben - nicht im Jenseits sondern hier und jetzt. Sie verkündet die vollständige Befreiung vom Leid. Die ist nicht innerlich sondern äußerlich zu erreichen, nicht geistig sondern materiell. Sie wird nicht durch Annahme der Leidhaftigkeit des Daseins erlangt, sondern durch Leugnung, Verdrängung und Vergewaltigung. Sie wird nicht durch Befreiung vom Ich-Wahn verwirklicht, sondern durch grenzenloses Ausagieren und Perfektionieren des Egos. Sie erfordert weder Anstrengung noch Loslassen, sondern bringt endlosen Spaß und Gewinn. Keine Überwindung von Gier, Hass und Verblendung, sondern dessen Ausleben bis zum letzten. Sie braucht keine Entfaltung von Weisheit und Mitgefühl sondern Erfolgsinstinkt und coole Gewaltbereitschaft. Sie überschreitet alle unsere Begrenzungen, verwirklicht das große Einssein - ohne

lästige Übung und Einsicht, sondern nur durch Technik und Geld. Sie verfügt über Priester, Gurus, Kulte und Tempel und hat einen übermächtigen Gott, das unbefriedigte Ich.

Im künstlichen Übermenschen, im Roboter schaffen wir uns selbst, erschaffen wir dieses "Ich" als reales Objekt. Das Ich als vom anderen abgetrenntes, eigenständiges, greifbares Ding, bisher von uns immer nur innerlich vor-gestellt, wird nun äußerlich her-gestellt. Wir verwirklichen uns (den Menschen) darin und vernichten uns (den Menschen) darin zugleich. Die neue monopolistische Weltreligion ist eine Religion der Selbstunterwerfung

unter unser selbstkonstruiertes, nach außen projiziertes Ich. Und weil dies ein Widersinn und dieses Ich ein Gefängnis ist, darum ist unser Weg so katastrophal darauf ausgerichtet, dieses Gefängnis, diese Welt und uns selbst zu vernichten. Unsere fatale Sucht nach Selbsterstörung - Sigmund Freuds vermeintlicher Todestrieb im Menschen - sie ist in Wahrheit unsere verborgene, pervertierte Sehnsucht nach Selbstüberwindung, nach Befreiung von der Herrschaft des Ichs.

Der erwachte Mensch

Albert Einstein, nicht nur ein bedeutender Wissenschaftler des 20. Jahrhunderts sondern auch ein wahrhaft Weiser, schrieb in seinen letzten Lebensjahren: "Ein menschliches Wesen ist ein Teil des Ganzen, das wir 'Universum' nennen, ein in Raum und Zeit begrenzter Teil. Es erfährt sich selbst, seine Gedanken und Gefühle als etwas von allen anderen Getrenntes - eine Art optische Täuschung seines Bewusstseins. Diese Täuschung ist für uns eine Art Gefängnis, das uns auf unser persönliches Verlangen und unsere Zuneigung für einige wenige uns nahestehende Personen beschränkt. Unsere Aufgabe muss es sein, uns aus diesem Gefängnis zu befreien."

Die Befreiung von unserer Ich-Anhaftung, die Selbst-Transzendenz - sie ist der einzige Weg zum neuen Menschen. Sie ist der Weg zu uns selbst, zum wahren Menschsein, zur ganzen Menschlichkeit. Ein Weg, der ohne all diesen uferlosen wissenschaftlich- technisch- ökonomischen Aufwand auskommt, der nur uns selbst braucht und der wahrhafte, unvergängliche, grenzenlose Erfüllung birgt. Gautama Buddha hat uns diesen Weg und Menschen vor 2500 Jahren bereits gezeigt. Auch Christus - und vor und nach ihnen viele andere bis in unsere Zeit. Der erwachte, zu sich selbst gekommene Mensch ist der Mensch, der seine immer vorhandene, unverlierbare Freiheit und zugleich untrennbare Verbundenheit mit dem anderen erkennt, dem anderen Menschen, den anderen Wesen und Dingen, dem Ganzen. Und aus dieser Freiheit und Verbundenheit erkennt er auch seine Verantwortung für sich selbst und für alle. Es geht heute - wie S.H. der Dalai Lama immer wieder sagt - um nicht weniger als um unsere "Universale Verantwortung" (Siehe: Dalai Lama, "Das Buch der Menschlichkeit - Eine neue Ethik für unsere Zeit").

Der Mensch hat im vergangenen Jahrhundert einen Quantensprung in der Entwicklung seiner äußeren, materiellen Möglichkeiten vollzogen. Doch sein Bewusstsein, die Erkenntnis seiner Selbstverantwortung ist diesem gewaltigen Fortschritt nicht gefolgt. Darum sind all die hier beschriebenen Gefahren nicht einfach das Werk finsterner Verschwörer oder Bösewichte, sondern der Ausdruck unseres gemeinsamen, unentwickelten,



unerwachten Geistes. Die Bedrohlichkeit unserer Geistgeburten erwächst aus unseren heute schier grenzenlosen Möglichkeiten ihrer Realisierung, aus unserer von nichts mehr behinderten Freiheit, unsere geistigen Verblendungen auch Wirklichkeit werden zu lassen. Der abendländische Mensch hat sich von den Begrenzungen befreit, die ihm ein Jahrtausend lang durch den jüdisch-christlichen Schöpfergott gesetzt worden waren. Danach, seit Beginn der Moderne gab es nur noch die Grenzen, die uns die Natur selbst setzte. Mit dem im 20. Jahrhundert erreichten direkten Zugriff auf die kleinsten Elemente der Materie (Atome) und des Lebens (Gene) sind diese natürlichen Grenzen nun auch gesprengt (im realen Sinne des Wortes: als Atombombe). Es gibt für den Menschen nur noch eine Grenze, er selbst.

Wahre Religion ist religio, ist "Rückbindung". Sie bindet unsere menschliche Freiheit zurück an das Ganze, an die Wirklichkeit, an unsere Verantwortung. Die befreiende, erlösende Kraft der Religion wurzelt in einem paradoxen Mysterium: nicht die aggressive Enthemmung und Expansion sondern die Annahme unserer Begrenztheit vermag die Tür zum Unbegrenzten zu öffnen. In der freien Anbindung an das uns Gemeinsame, der wahrgenommenen Verbundenheit mit dem Anderen verwirklicht sich die wahre Freiheit des Menschen. Die Freiheit vom anderen wird erfüllt durch die Freiheit zum anderen. Nicht als erfolgreicher König und Feldherr wurde Gautama Buddha zu der bis in unsere heutige Zeit wirkenden Inspiration und Orientierung für zahllose Menschen, sondern durch seinen Auszug aus dem verschlossenen Palast der Gier in die Hauslosigkeit des von nichts mehr getrennten Mönchseins. Der von allem befreite Buddha ist eben darum zutiefst mit allem verbunden. Nicht Kaiser Augustus, jener sich selbst zum Gott erhebende, über ein Riesenreich gebietende römische Imperator vermochte es, bis heute den Geist und die Herzen zahlreicher Menschen zu gewinnen, sondern jener unbedeutende Wanderprediger aus Nazareth, der nach wenigen Jahren bereits kläglich und verlassen am Kreuz

scheiterte. In seiner unbedingten Bereitschaft zum Scheitern und zum Tod lag die überragende Größe dieses Christus. "Ecce homo", "seht den Menschen". Beide, Buddha und Christus lehren uns: nur in der bedingungslosen Annahme seiner Begrenztheit überschreitet der Mensch diese ins Unbegrenzte. Nur in der Überschreitung zum Unbegrenzten findet und verwirklicht der Mensch sich selber.

Der Mensch bedarf eines neuen Quantensprungs in seiner Entwicklung, eines Sprungs in der Entfaltung seines Geistes, der Verwirklichung seines innersten Potentials. Die globalisierte Menschheit bedarf eines globalen Erwachens. Für die bisherige Entwicklung des Menschen und seiner Zivilisation war die Heilung und Verwirklichung des Menschseins zwar eine wesentliche Orientierung und ein entscheidender Antrieb, aber letztlich nicht für alle notwendig. Für die vor uns liegende Zukunft, in der es um eine Umkehr vom Titanic-Kurs der Selbstvernichtung geht, wird das Überleben der Menschheit von der Verwirklichung unserer wahren Menschlichkeit, unserer Buddha-Natur durch uns alle abhängen. Wir werden als Menschen nur weiter existieren können, wenn wir zu einem menschlichen Menschsein finden. Der neue Mensch ist der zu Weisheit und Liebe erwachte Mensch oder er wird kein Mensch mehr sein.